

„EinBlick“, der es in sich hat

Die St.-Matthäus-Gemeinde in Augsburg zeigt auf lebendige Weise, was in ihr steckt

Titel: EinBlick
 Auflage: 2.000 Exemplare
 Umfang: 36 Seiten
 Ausgaben: 3 im Jahr
 Format: DIN A5 quer
 Verteilung: evangelische Haushalte
 Jahresetat: 5.176 Euro



Gemeindebrief der
 Ev.-Luth. Gemeinde St. Matthäus
 Augsburg-Hochzoll und Friedberg-West
 Ausgabe 211
 30. November 2017 – 22. März 2018

**BESSER
 ZUSAMMEN**

Ist das Foto wirklich echt? Ein Fake-Bild wäre kein gutes Signal. Schmuckbilder von der Bildagentur sind okay. Doch wenn es um Berichterstattung geht, müssen Fotos authentisch sein.

Titel
 In der St.-Matthäus-Gemeinde in Augsburg muss ja die Post abgehen! Wer mit einem solch dynamischen Foto seinen Gemeindebrief aufmacht, sollte halten, was er verspricht. Ich bin gespannt auf die Berichte innen. Dort finde ich allerdings nichts von einer Raftingtour.

Ist das Bild auf dem Titel authentisch? Ein Agenturfoto wäre das falsche Signal an die Leserschaft. „Besser zusammen“ als Titelthema verträgt kein Fake. Da will ich sehen, was wirklich zusammengeht. Dynamik ist auf dieser Titelseite gewollt. Doch die Unruhe

durch das Typografiechaos ist zu viel. Rot, kursiv, weiß, fett, mager, gelb, geschwungen, gemischt und in Großbuchstaben geschrieben ... Ich weiß nicht, wo ich zuerst hinschauen soll. Die Gestalter sollten sich auf weniger konzentrieren. So bedarf die Schlagzeile unten keiner lauten Typografie.

Layout
 Beim Umblättern auf die Innenseiten verliert sich die Dynamik. Die Seiten wirken voll, kaum Weißanteil. Texten und Bildern fehlt die Luft zum Atmen. Dadurch lasse ich mich nicht von den Überschriften und Fotos in die Artikel ziehen, sondern resigniere eher von der Fülle. Ein größeres Heftformat würde mehr Großzügigkeit geben. Doch auch schon kleine gestalterische Tricks helfen weiter. Der Satzspiel – also die grundsätzliche Definition von bedrucktem und unbedrucktem Raum – sollte verändert werden: schmalere Spalten und mehr Platz zum Seitenrand. Die

orangeunterlegten Flächen mit den Rubriken können in den Anschnitt. Die Linie unter den Headlines sowie die orangenen Initialen schaffen nur Unruhe. Vorschlag: weg damit. So komme ich dem Ziel von ansprechenden leichten Seiten einen guten Schritt näher.

Bilder
 Die Augsburger geizen nicht mit Fotos in ihrem Blatt. Das ist gut so. Nur mit vielen Bildern lässt sich ein lebendiger Gemeindebrief gestalten. Zu einem Großteil sind die Fotos großformatig eingesetzt. Spannende Bildausschnitte und interessante Layoutvarianten schaffen Abwechslung und tolle Einblicke in die Gemeinde. Ich bräuhete aber öfters mal Hilfe beim Betrachten. Nicht jedes Bild erklärt sich von alleine. Bildunterschriften sind in dem Gemeindebrief allerdings Mangelware. So finde ich in der Mitte des Hefts eine Doppelseite mit Fotos von un-

terschiedlichen Anlässen. Kein Hinweis, was mir gezeigt wird.

Der Tipp
 Das Format DIN A5 quer finde ich spannend. Doch habe ich meine Zweifel, ob es für Gemeindebriefe wirklich geeignet ist. Wer mit Texten und Bildern einigermaßen großzügig layoutet, tut sich mit dem kleinen A5-Format immer schwer. Noch gedrängter wirkt es im Querformat. Das Querformat bringe ich eher mit einer Broschüre als mit einem Magazin in Verbindung. Ich würde diesen Gemeindebrief im Quadrat produzieren. 21 x 21 cm wäre eine tolle Alternative. Der Platzgewinn durch die größeren Seiten sollte aber nicht nur eine Reduzierung des Seitenumfangs zur Folge haben. Ein wesentliches Ziel ist es, die Seiten leichter mit mehr Weißraum zu gestalten.

Dietmar Hauber

Mit Bildunterschriften hat die Leserschaft die Chance, Fotos besser zu verstehen. Wie es geht, zeigen die Augsburger auf Seite 9, ganz rechts.



Titelthema
Neue Abendgottesdienste in St. Matthäus zur Probe
 Der Kirchenvorstand hat beschlossen, ab Januar 2018 jeweils am 1. und 3. Sonntag einen jeden Monats um 18 Uhr einen Gottesdienst in offener Form anzubieten. Zunächst sollen sechs Gottesdienste zur Probe gefeiert werden, um zu sehen, ob und wie dieses Angebot wahrgenommen wird. Damit will die Gemeinde St. Matthäus weiter öffnen und mehr Menschen die Möglichkeit geben, an ihren modernen Gottesdiensten teilzunehmen. Der Abendgottesdienst ist zudem ein Angebot, das sich an Menschen richtet, die sich (wieder) auf den Weg Richtung Gott und Kirche machen möchten. Diese neuen Abendgottesdienste leben – ebenso wie die bestehenden Gottesdienste am Vormittag – vom Engagement unterschiedlicher Mitarbeit...

... eine Willkommenskultur pflegen und durch alle Dienste dieses Gottesdienstes zeigen.
 ... stimmungsvolle, lichtfüllte Abendgottesdienste feiern, an denen alle willkommen sind.
 ... kirchenerne Freunde, Arbeitskollegen, Familienangehörige einladen, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen.
 ... eine Teamkultur pflegen und nicht nur zusammenarbeiten, sondern auch miteinander wachsen.
 ... eine alltagsnahe Butschenschaft vermitteln, die Menschen die Woche über begleitet.
 ... eine lebendige Vielfalt von Generationen verbinden, aber besonders der jungen Generationen die Planung der neuen Abendgottesdienste integrieren.
 ... wer gerne im Team dieser Abendgottesdienste – sei es im Vordergrund (Moderation, Gastfreundin, Theater usw.) – oder im Hintergrund (Kirchendienst, Messdiener, Technik, Beamer, Koordination usw.) mitmachen möchte, darf sich gerne im Pfarrbüro oder bei Pfarrer Thomas Buchmann melden.
 ... Der bereits bestehende Sehnachtsdienst wird terminlich in die Planung der neuen Abendgottesdienste integriert.
 ... Thomas Buchmann

Titelthema
Im Team geht's besser!
 Ich bin sehr froh, ein Teil des Konfirmanden- und Konfirmationsunterrichts zu sein, weil es mir Freude macht mit diesem Team jeden Sonntag Konfirmanden- und Konfirmationsunterricht zu geben. Ich bin auch sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit habe, selbst gem. Teil eines Teams und freudig mitarbeiten zu dürfen. Das ist eine tolle Sache, wenn ich jemandem zuhelfen kann. Ein ideales Team ist für mich dabei, in dem jeder seine Stärken und Schwächen einbringen kann. Ich schätze besonders, dass wir alle durch gegenseitige Unterstützung und Anerkennung wachsen können. So ändern sich die Rollen in der Gruppe. Das Geben und Nehmen ist ein wichtiger Teil der Teamarbeit. Ich schätze besonders, dass wir alle durch gegenseitige Unterstützung und Anerkennung wachsen können. So ändern sich die Rollen in der Gruppe. Das Geben und Nehmen ist ein wichtiger Teil der Teamarbeit.

Nach zur Zeit des Elternvorlesung, im Gespräch mit den Kindern, dürfen wir als kleine Gruppe von absolut unzufriedenen Jugendlichen erleben, wie Gott uns zusammengeführt hat. Voller Energie nach Gottes Liebe und danach zu erleben, was Er tun könnte, beginnen wir kurz vor Aufbruch nach einer langen Zeit für ein Mensch, der eine prophetische Botschaft bringt, eine Botschaft, die wir den so treuen werden. Er erzählt ihnen von uns, unsere Gebete, dass wir sie hören, aber es hat sich nicht geändert. In den letzten Heile den geistlichen Fünften der Stadt getrieben haben. Es mag komisch und vielleicht für manche bedauerlich klingen, aber es hat sich tatsächlich mehr durch gegenseitige Unterstützung und Anerkennung wachsen können. So ändern sich die Rollen in der Gruppe. Das Geben und Nehmen ist ein wichtiger Teil der Teamarbeit. Ich schätze besonders, dass wir alle durch gegenseitige Unterstützung und Anerkennung wachsen können. So ändern sich die Rollen in der Gruppe. Das Geben und Nehmen ist ein wichtiger Teil der Teamarbeit.

Die Seiten wirken gedrängt. Da muss Luft durch Weißraum ins Heft. Großzügigere Ränder, größere Abstände brächten die Lösung. Mit einem größeren Format?